

Leseprobe



das jubiläumsmagazin zum digitalanalog 10

IMPRESSUM

Herausgeber digitalanalog e.V.
Klenzestraße 30
80469 München
Tel 089 649605-7
Fax 089 649605-9
www.digitalanalog.org

Vorstand Claudia Holmeier

Fotos Gunter Hahn
David Kirchhoff
Richee Weigl
Tom Gonsior (TG)
Kerstin Groh
|X|

Gestaltung visualMAFIA GbR
Druck Landeshauptstadt
München, Stadtkanzlei

gruß worte

Liebe Leser,

seit 11 Jahren findet jedes Jahr das Festival digitalanalog statt. Es freut mich sehr, dass aus dieser kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München und der Festivalleitung eine Reihe entstanden ist, die ein audio-visuelles Gesamtergebnis verwirklicht.

Die Besucher gewinnen von der Lesung bis zur Modenschau, begleitet von viel Musik sowie „bewegten“ Bildern einen Einblick vom Schaffen Münchner Künstler und internationalen Gästen. In den zwei Tagen ist für jeden etwas dabei. Die steigenden Besucherzahlen - zuletzt ca. 12.000 Besucher - unterstreichen das große Interesse der Münchner Bürgerinnen und Bürger an der Kunst unserer Stadt.

Dr. Ingrid Anker

Stadträtin

Kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion



Liebe Besucherinnen und Besucher von digitalanalog,

was eine Stadt im 21. Jahrhundert ausmacht, ist Kreativität. Diese entsteht gerade, wenn man Grenzen überschreitet und so Neues schafft. Das audio-visuelle Festival digitalanalog macht das beispielhaft vor: digital-computergestützte Musik hat hier genauso Platz wie Gitarrenhandarbeit, Ohren- genauso wie Augenfutter, Akustik wie Video, Clubszenepublikum wie zufällig vorbeikommende Gäste, sog. U-Musik wie sog. E-Musik.

Nach einer langen nomadischen Existenz – von tube in der Einsteinstraße über Kunstarkaden, Schrammehalle (mit einem spektakulären Abbruch samt Umzug in die Rote Sonne), Haus der Kunst bis dann 2007 Gasteig, wo das Festival seine (hoffentlich) dauerhafte Heimat gefunden hat. Gerade dies Gebäude, in dem bei klassischen Konzerten manchmal ein Unter-30er wie ein Spatz im Silbersee wirkt, öffnet sich dadurch einer jungen Szene. Und das mit freiem Eintritt, so dass ohne besondere Schwellen sich ein wild gemischtes Publikum dem Neuen und Experimentellen öffnen kann – ob Musik, Performance, Lesung, Mode, Video oder whatever.

Ich wünsche dem von der Landeshauptstadt geförderten Festival weiter großen Erfolg – und damit unserer Stadt noch mehr Kreativität.

Dr. Florian Roth

Stadtrat

stv. Fraktionsvorsitzender Die Grünen/Rosa Liste



Liebe Besucher des Festivals digitalanalog,

seit dem ersten Festival von digitalanalog vor über 10 Jahren hat es viele unterschiedliche Spielorte in München gesehen, aber mit seiner stetigen „Heimat“ seit 6 Jahren, dem Gasteig ist es zum festen Bestandteil der größeren Münchner Kulturereignisse geworden.

Die enthusiastischen und treuen Fans, aber auch interessierte Neulinge in dem Metier finden bei dem breit gefächerten Angebot des Festivals im Gasteig, bei nach wie vor freiem Eintritt, etwas für jeden Geschmack, in dieser noch so herrlich unkonventionellen und unverbrauchten Kunstrichtung. Von perfekt gemischter elektronischer Musik, über künstlerisch gestaltete Videosequenzen und hervorragend präsentierter Performance Literatur, bis hin zu Diskussionen zwischen Publikum und Künstlern, aber auch dem fachlichen und persönlichen Austausch der Künstler untereinander, bieten Abend und Nacht im Gasteig ein weites Spektrum digitaler Kultur bei immer angenehmer Clubatmosphäre. Damit sind, mehr künstlerische Ausdrucksformen bei digitalanalog vereint; als auf irgendeinem anderen Kulturevent in München. Die Stadt festigt durch dieses besondere künstlerische, aber auch organisatorische Engagement der hiesigen „Digitalcommunity“ ihren Ruf als besonders innovative Szenestadt und kreatives Pflaster in Deutschland.

Mein Dank gilt zu diesem Jubiläumsfestival besonders den unermüdlichen Veranstaltern und Organisatoren, die mit ihrem steten, hartnäckigen und zähen Einsatz das fast unmögliche, Jahr für Jahr wieder möglich zu machen, sowie den Unterstützern und Sponsoren, darunter auch der Landeshauptstadt München.

Allen Besuchern und Akteuren wünsche ich Abende mit interessanten Stunden, spannender Unterhaltung, neuen Eindrücke, guten Gespräche und viel, viel Erfolg, damit das Festival gesichert in ein weiteres Jahrzehnt gehen kann.

Richard Quaas

Korreferent des Kulturreferates

Stadtrat, stv. Fraktionsvorsitzender

Kulturpolitischer Sprecher der CSU-Fraktion



subkulturbehörde?

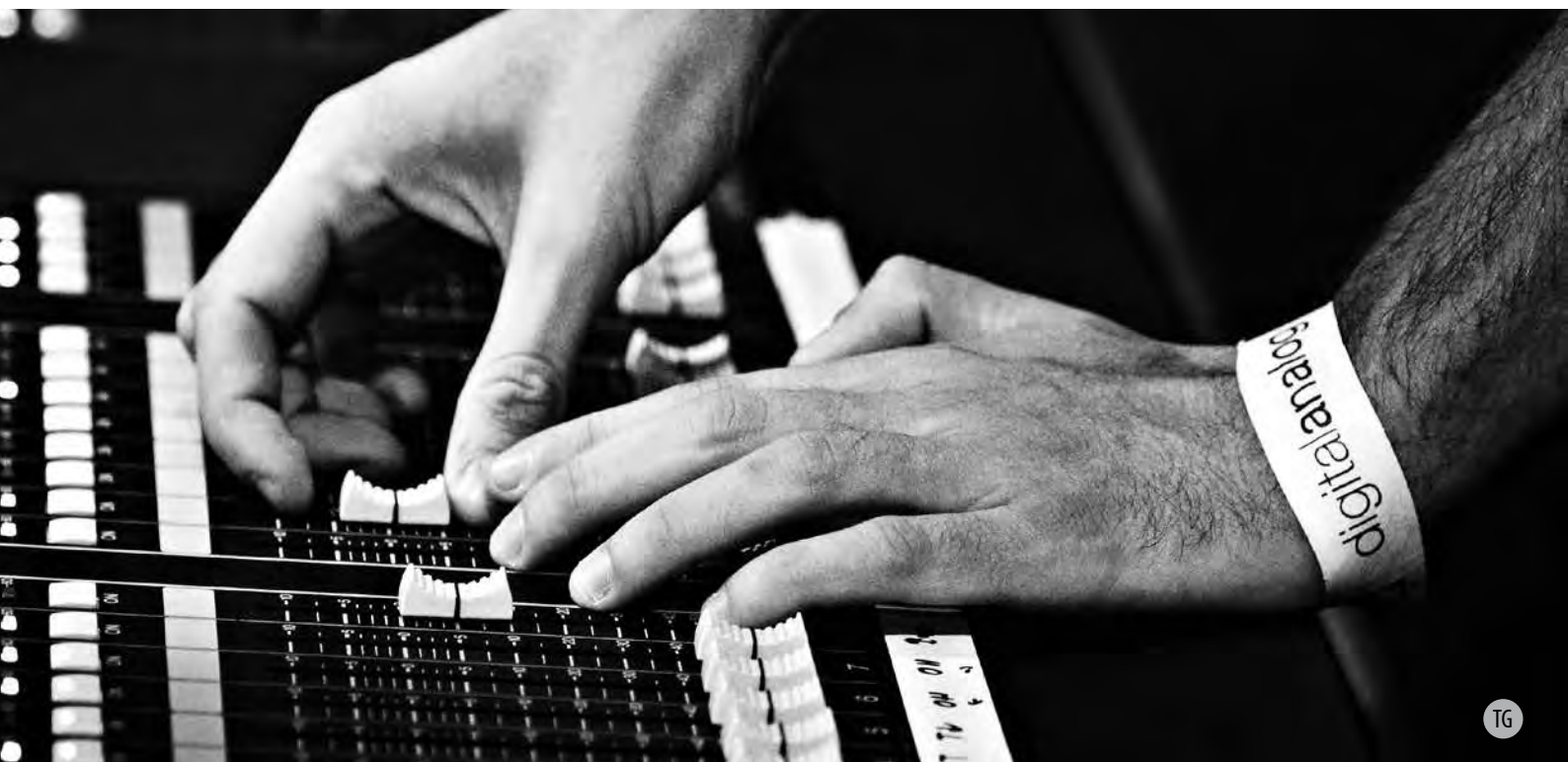
Subkultur, Underground, Szene – und öffentliche Kulturförderung? Passt manchmal besser zusammen als man glaubt. Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers setzt auf Vernetzung und bringt Akteure unterschiedlicher Szenen und Genres zusammen. Nicht Verwalten, sondern Gestalten (lassen) lautet die Devise. Künstlerische Experimente, Innovationen und Avantgardistisches werden mit Blick auf Qualität und Nachhaltigkeit unterstützt. So bleibt München immer in Veränderung, auch in Musik und Popkultur, wichtigen Elementen des kulturellen Lebens. Clubs und Labels arbeiten immer öfter mit öffentlichen Kulturinstitutionen zusammen. Die Szene erschließt sich neue Orte, erweitert ihr Publikum und entwickelt neue Veranstaltungsformate.

digitalanalog hat es vorgemacht – mit dem Festival an sich und der Idee, das Kulturzentrum Gasteig für elektronische Musik, Visuals, Performance-Literatur, Modedesign, Digitalkultur und Clubwelt zu erobern. Der digital-analoge Remix ist jedes Jahr neu und anders, er kennt keine Berührungsängste. digitalanalog ist nach elf Veranstaltungen in zehn Jahren zur festen Größe geworden und vielleicht auch ein bisschen zum Vorbild. Das Festival zeigt, dass es Spaß machen kann, über Genres und Szenen hinaus künstlerisch zu experimentieren. Und das Ergebnis ist eben nicht nur für Insider zu erleben, sondern für alle, die neugierig sind. Das Kulturreferat der Stadt München unterstützt digitalanalog seit 2002 und stellt gerne Raum im Gasteig zur Verfügung.

Ebenfalls im städtischen Kulturzentrum präsentiert sich seit 2010 auch das Klangfest, bei dem jährlich mehr als 10.000 Besucherinnen und Besucher die Münchner Musik-Labels und ihre Künstlerinnen und Künstler erlebt haben. Bei BassArt brummen das benachbarte Deutsche Museum und die Muffathalle, die auch Urban Vibes aus der ganzen Welt nach München bringt. Das Festival frameworks bringt seit 2011 neue Klänge ins „MUG im Einstein“. Ab diesem Jahr stehen auch die übrigen Hallen des Einstein Kulturzentrum am Max-Weber-Platz wieder für spartenübergreifende Experimente und Veranstaltungen aller Art zur Verfügung. Und in Slam Trains rollen Spoken Word Poetry und DJ-Sets durch den Münchner Untergrund. Diese und viele weitere Initiativen werden vom Kulturreferat gefördert. Und auch das Feuerwerk als Experimentierfeld für die Musikszene wurde für seine Aktivitäten besser ausgestattet. Gemeinsam mit dem Kulturreferat konnte einiges bewegt werden – und das ist gut so. Allen Kreativen weiterhin Lust auf und Mut für Experimente und Neues!



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



zehnistzwölf

10 nummern, 12 festivals - in 11 jahren

Begonnen hat die Geschichte dieses Festivals, Events und für viele Künstler ein „Familien-Treffen“, in der ehemaligen „Tube“ des Einstein-Kulturzentrums. Für die, die es nicht kennen, das sind die alten Kellergewölbe des Unionsbräus in der Einsteinstraße in München.

Kurz nach dem Öffnen dieser Veranstaltungsräume und bei einem Besuch der damals spärlich besuchten Veranstaltungen, hatte einer der Verantwortlichen so in die Runde geworfen, was man machen könne um mehr Besucher zu locken. Die Herren Volker Rommel, Niel Mitra und Stefan Holmeier meinten daraufhin, die Szene müsste eben eingeladen sein, das wäre schon zu machen. Völlig unspektakulär war „digitalanalog I“ geboren. Namen wie Richard Bartz, Zombie Nation, Ernst Horn standen auf dem Line-Up und die Besucher kamen.

So zahlreich, dass sofort eine zweite Veranstaltung ein halbes Jahr später geplant wurde. Das war der Zeitpunkt an dem mehr Organisation gefragt war und deshalb ich (Claudia Holmeier) ins Planungsteam eingeladen wurde, bisher vermittelte ich nur über meine Kontakte aus dem damaligen Arbeitsfeld Gigolo Records, Künstler zum Festival.

Auch das zweite Festival wurde ein Erfolg – 3 Tage in 3 Hallen (46 Liveacts + VJs). Für uns Veranstalter zu viel. Es war und ist ein Festival, dass von uns, den Verantwortlichen in unserer Freizeit organisiert wird. Volker Rommel und Niel Mitra verliessen aus Zeitgründen das Planungsteam und wir beschlossen von da ab, lieber nur einmal im Jahr eine Veranstaltung dieser Größenordnung zu realisieren.

Die baulichen Veränderungen (Lärmschutz der Anwohner) zwangen uns damals die Räume des „Einsteins“ zu verlassen und wir machten einen Ausflug in die Clubwelt mit unseren Gästen, ins „Harry Klein“. Auch hierher kamen unsere Besucher.

Es zog uns aber weiter, die nächste Station waren die „Kunstarkaden“, so klein, dass wir einen eigenen Türsteher beschäftigten, der den Besuchern sagen musste, wann sie wiederkommen sollten um Einlass zu erhalten. Selbst mit diesen „Auflagen“ kamen unsere Gäste gut zurecht.

Aber ab jetzt war klar, wir brauchten mehr Platz. Damals wurde gerade die „Schrannenhalle“ geplant und wir interessierten uns sehr stark dafür an diesem neuen zentralen Spielort als einer der ersten eine aussergewöhnliche Veranstaltung zu präsentieren. Es war damals nicht abzusehen als die Halle geplant wurde, wo ihre Entwicklung enden würde. Bei der ersten Begehung war die Halle komplett leer und gefiel uns in ihrer Schlichtheit sehr, von Kommerz keine Spur. Wir wurden eines der ersten Opfer der sehr speziellen Veranstaltungspolitik der Betreiber. Denn bei unserer laufenden Veranstaltung und unserem freien Eintritt mit unserem Programm wurde bereits an der Eingangstüre zum im Keller gelegenen Club Eintrittsgeld kassiert. Es stellte sich heraus, dass es eine Doppelbuchung für den Keller gab – zu allem Überfluss wurde einem unserer Künstler während des

Liveauftritts der Strom abgeschaltet. Daraufhin war für uns klar, dass ein zweiter Tag dort nicht in Frage komme.

In einer spektakulären Aktion wurde die Veranstaltung in die „Rote Sonne“ verlegt, deren Betreiber erfuhren früh morgens von den Ereignissen in der Schrannenhalle und der daraufhin gefolgten Absage und boten spontan an, ihr geplantes Programm nach hinten zu verschieben und uns Platz zu machen. Es gab Radiodurchsagen mit dem Hinweis, dass der zweite Tag digitalanalog in die Rote Sonne verlegt wurde. Zudem sprach es sich in Windeseile herum, schon zu Veranstaltungsbeginn füllte sich der Raum und ab 22.00 Uhr waren Warteschlangen vor dem Eingang.

Das mit Abstand anstrengendste Festival, und gleich darauffolgend war das, im Haus Der Kunst - „Terrassenraum“ nahe dem P1. Denn die gesamte Technik musste angekarrt werden. Mit unglaublicher Manpower gelang es uns alles zeitgerecht zu schaffen. Die Akustik machte es uns nicht leicht, durch den Denkmalschutz durften wir keine einzige Nadel, etc. an den Wänden befestigen. Der Blick nachts in den Englischen Garten bei lauer Frühlingluft entschädigte uns dafür.

Nach diesem Mal stand für uns fest: Für die jetzige Besucherzahl brauchen wir einen größeren Spielort. Bei der Pressekonferenz zu „digitalanalog 5 1/2“ (im Haus Der Kunst) kam u.a. auch ein Mitarbeiter aus dem Gasteig, der damals meinte, warum nicht mal dort veranstalten. Nach Gesprächen mit dem Kulturreferat und den Stadträten Dr. Anker und Richard Quaas, war die Finanzierung gesichert, und das erste Mal im Gasteig fand statt.

Es war für uns nicht von Anfang an klar, wie sich die Künstler mit dieser neuen Spielstätte anfreunden können, wie das alteingesessene Besucher Klientel mit „digitalanalog“ zurechtkommen und nicht zuletzt wie uns das Haus aufnehmen würde. Die Künstler waren mehr als begeistert über die technischen Möglichkeiten, ein Ort der für Musik immer schon gebaut war. Für uns steht fest, die beste Technik, die wir je hatten. Aus diesem ersten Mal wurde unsere neue „Homebase“, im Jahr 2012 zum 6. Mal Gasteig.

Ergänzend wurde an zwei Jahren (2009 und 2010) ein extra Kinderprogramm am Nachmittag präsentiert, dass wir hoffentlich in der Zukunft als feste Institution etablieren können. Zur Zeit werden in den Münchner Stadtteilen, die aus dem Kinderprogramm entwickelten Kidz-Workshops für Kreativität (Musik, Tanz, Duft, Comic, Fotografie, Mode, u.ä.) veranstaltet – kidz@digitalanalog.org.

In den vielen Jahren, die wir „digitalanalog“ schon veranstalten, hat sich eine kleine tolle Mannschaft zusammengefunden und es ist jedes Jahr schön, anstrengend und hin und wieder spannungsreich, aber missen will es von uns niemand. Verschiedenartigste Musik, Videokunst, Performances, Lesungen, Präsentationen werden zusammengestellt und jedes Jahr wird gezittert ob die Budgets zusammengetragen werden können.

Besonderem Dank gilt hier allen ehrenamtlichen Helfern, Mitarbeitern, unseren Sponsoren und Partnern ohne die es nicht zu schaffen wäre.

Claudia & Stefan Holmeier
digitalanalog e.V.

Digital ist besser – haben einst die Fans der Hamburger Schule gesungen. Bald 20 Jahre später ist die starre Einteilung in digital oder analog, elektronisch oder akustisch, programmiert oder handgemacht, gefaket oder authentisch einer digilogen Mash-up-Gemeinschaft gewichen, in der sich Identitäten aus Reallife, Secondlife, Konserve und Akustik die Hände reichen, um gemeinsam Neues und Gutes zu erschaffen.

So ist das digitalanalog-Festival ein schönes Beispiel, dass es in unserer Stadt fernab verkrusteter Strukturen kreative Akteure gibt, die Dinge einfach mal in die Hand nehmen. Und erst danach schauen, ob es dafür die richtigen Räume, ausreichend Geld und die angemessene Würdigung gibt.

Das Münchner digitalanalog-Festival, ein weitverwurzeltes Szenegewächs wie man es am Reißbrett administrativer Kulturpolitik wohl niemals planen könnte, erfüllt im Kontext dieser Lust am Medienmix seit 10 Jahren eine wichtige Katalysatorfunktion. Interdisziplinarität ist ein öder Begriff - das Festival zeigt wie man dieses Wort mit Leben füllt und wie bereichernd das Aufeinandertreffen der Künstler mit unterschiedlichen Perspektiven sein kann.

Das Team des digitalanalog Festivals vernetzt die Kreativwirtschaft unserer Stadt, schon lang bevor dieses Wort als Standortfaktor erkannt wurde, auf vorbildliche Weise. Das zeigt schon ein Blick auf die Namen der bisherigen Festivals: Das Programmheft der vergangenen Jahre liest sich wie ein who-is-who der Münchner Subkultur. Von den Elektro-DJs Dario und Mario Zenker, über die Autoren Juno Meinecke und Roderich Fabian, die Modekünstlerin Stephanie Müller mit rag*treasure bis zum Erfolgslabel GOMMA - bei den Bands brauchen wir bei dem Namedropping gar nicht erst anfangen.

Dass die Angebote des digitalanalog Festivals mangels Berichterstattung und PR-Budget zum Teil weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, beweist erneut: Kreativ-künstlerischer Wert und öffentliche Wahrnehmung eines Events klaffen in dieser Stadt eben oft sehr weit auseinander. Auch dafür ist das digitalanalog-Festival ein vortreffliches Beispiel. Leider.

Wenn Dirk Wagner in der SZ das Fazit zieht: „digitalanalog reizüberflutet alle Sinne auf beeindruckende Weise“, kann man nur beipflichten und hoffen, dass damit zugleich die Auswirkungen des Festivals auf unsere Stadt für die kommenden Jahre vorausgesagt sind.

Marco Eisenack

*Verleger, Blogger, Journalist, PR-Berater und Gründer diverser Stadtmagazine
mucbook.de / kolossal-Stadtmagazin / mucs-Magazin / Himbeer München*

japaustralia

Mit digitalanalog verbindet mich einiges.

Beim ersten Mal wurde unser japanischer Freund und DJ Yoshihiro Sawasaki eingeladen - bei der schon fast legendären Auseinandersetzung mit der Schranenhalle, die dann später aber kollektiv von der Münchner Szene erfolgreich zum Paria erklärt worden ist und zu Recht ein gescheitertes Randdasein führt. Sawasaki durfte dann Dank Szenen-Solidarität kurzfristig in der Roten Sonne auflegen. Chaotisch aber unvergesslich und letztendlich lebendig.

Die zwei anderen Male bezog das Festival schon den Gasteig. Beim ersten Anlauf wurde mein kongenialer Partner Hans Platzgumer krank, dass wir spontan absagen mussten - die Organisatoren bewiesen uns gegenüber die Treue und luden uns aber gleich im nächsten Jahr wieder ein. So konnten wir nach langer Vorlaufphase unseren Einstand im digitalanalog 2008 feiern.

In der für den Underground viel zu großen und sauberen Konzerthalle des Gasteigs durften wir diese besondere Gegensätzlichkeit des normalerweise so strikt getrennten Over- und Underground spüren und genießen.

digitalanalog ist ein echter Beitrag zur Erneuerung des festgefahrenen Kulturbegriffs - und man staune: mit viel Spaß.

Unsere volle Unterstützung sei auch in Zukunft garantiert, wann immer digitalanalog eine japanisch-österreichische Note braucht!

Cami Tokjiro

SHINTO



digitalanalog ist für mich eine schöne bunte Spielfläche, offen für allerlei musikalische, visuelle und sonstige künstlerische Experimente jenseits des allzeit vorherrschenden Mainstreams.

Liebevoll organisiert von der Familie Holmeier verbinde ich mit dieser Plattform ein buntes Erleben von Kultur. Viele alte und neue Bekannte und Freunde bringen sich ein und ich treffe immer Leute, die ich ewig nicht mehr gesehen habe, da diese leider nicht mehr soviel ausgehen.



heiligesblut

Auch mir wurde vielfach sowohl in musikalischer, (wer erinnert sich an noch an Hertzwerk, mein erstes Krach Experiment oder an den musikalischen Auftritt mit Kowee, wo irgendwann tatsächlich ein paar Leute ihr Tanzbein schwingen?!) als auch in meiner Tätigkeit als Vj immer wieder eine Plattform geboten.

Als VJ Kollektiv mit Sven, als VJ Heiligenblut ...Tigerhasen auf der Gasteig Leinwand...und danach ein leckeres Essen und ein gepflegtes Bier und dabei wieder 1000 Leute treffen und den Töchtern, Ariane, Valerie und Loretta dabei zuschauen, wie cool sie die Bar und den Welcome-Desk managen! :-))

Manuela Leu

Heiligenblut

von 1 bis 10

teil 1

digitalanalog I

Mein Debüt. Das Jahr 2002 - stellt es Euch vor. Eine Zeit ohne Facebook, Myspace & Co. Eine Zeit in der man sich die Nächte im Ultraschall II rumtrieb oder auf illegalen Parties. Man sammelte kleine buntbedruckte Zettel, um zu wissen, wo man das kommende Wochenende verbrachte. Nur ein ganz kleiner eingeschwoener Teil der Nachtschwärmer traf sich im Internet - und das ausgerechnet auf der nicht offiziellen Seite eines Weichspülers (damit ist jetzt keine Person gemeint, sondern die Marke eines bekannten Waschmittelherstellers). Dort tauschte sich dieser „Untergrund“ aus. Man war stolz dazugehören und wusste mehr als die „normalen Partygänger“. Ich denke dort erfuhr ich auch von dem Festival in der T-U-B-E. Mein ultimatives Ziel an diesem Abend war es „LATEX LOVE“ zu hören. LATEX war eigentlich STERIL, der jedoch weil er bei einem anderen Label releasedete, nicht unter diesem Namen auftreten durfte. Seinen Auftritt begann er in schwarzer Lederjacke und Gasmasken. LOVE war ein komplett in Mülltüten verschnürter Maxim mit weisser Sonnenbrille. Sphären, Krach, Geräusche und dann mein heiss ersehnter Bass. Gut eine Stunde begeistert stand ich davor. Ich beobachtete Niel und Glenn, die eifrig die Show für Ihre Radiosendung Brainput auf DAT-Kassette mitschnitten, traf Splank! und ein paar andere und war in meiner kleinen, heilen Münchner Elektrowelt.

digitalanalog IV

Zwei Festivals habe ich zwischendrin wohl ausgelassen. Ich weiss nicht mehr aus welchem Grund. Jedenfalls ging es 2004 in die Kunstarkaden gleich neben dem Beck am Marienplatz. In der Zwischenzeit hatte sich einiges geändert im Münchner Nachtleben. Es gab bereits die Registratur und das Harry Klein und somit verkommerzialisierte sich schleichend der „Untergrund“ wie wir ihn damals immer noch nannten. Illegale Parties wurden da schon rarer. Klub Soda war noch ein bisschen am Start und die Soundfreaks eroberten paarmal das Münchner U-Bahnnetz, doch die meisten Wochenenden verbrachte man eher in den Clubs. Da war Abwechslung erwünscht und die sollte das digitalanalog bringen. Eine recht cleane und ungewohnte Location war das. Ich glaube anfangs passierte auch nicht wirklich viel. Eine kleine Installation hinten in der einen Ecke. In der Halle eine Lesung mit der ich damals so gar nix anfangen konnte. Dann ein paar Leute mit akustischen Instrumenten - das war zu dieser



Zeit so gar nicht meine Welt. Ich mochte Musik. Sie war mir damals schon sehr wichtig. Aber ich war intolerant. Dann endlich. Der Zyklus. Sphären und düstere Klänge. Dazu eine Frau auf der Bühne. Sie bewegte sich eigentlich gar nicht. Nur Ihre Finger am Kontroller. Sie hinter einer transluzenten Tüll-Leinwand auf der Visuals liefen und die ihr Gesicht grün leuchten ließen.

Samstag. Zweiter Teil. Die erste Lesung meines Lebens mit der ich was anfangen konnte. Roderich Fabian nicht live auf der Bühne sondern hinter dieser. Abgefilmt und auf die Leinwand gebracht. Klasse. Anschliessend Drum&Bass mit Epileptic Rootz, weitere 2 Liveacts und dann das, wofür ich eigentlich gekommen bin. Elektro. Mixmup und fertig. Nein. Das stimmt nicht ganz. Ich weiss nicht, wie es kam - doch ich blieb länger und half mit beim Aufräumen. Das war mein Einstand im Team von digitalanalog.

digitalanalog V

Oh, ein legendäres Festival - aber ich fange mal ganz von vorne an. Freitag, 11. November 2005 Schrammshalle. Am späten Nachmittag: Aufbau der Bar für Musiker und Mitarbeiter. Bändchen sortieren. Nette Gespräche mit dem Team. Wie sah das Nachtleben so aus im Jahre 2005? Ich war nicht viel in München zu dieser Zeit. Paarmal in der Kranhalle (meist unspektakulär), auf zwei illegalen Festen (ja ganz wenige gab es noch) und sonst war man eigentlich recht enttäuscht vom Münchner Nachtleben. Also dann doch öfter nach Berlin oder Barcelona. Zurück in die Schrammshalle. Ein ganz seltsamer Ort. Sehr offen - ich meine hiermit die Bauweise - ich keinem Fall jedoch Betreiber und sonstiges Publikum. Mitten drin in dieser Gastro-Abzockhalle - eingepfercht zwischen Touristen, Kölnern, die lustig ihren Karneval feierten (oh mein Gott!) stand eine Bühne. Erst erneut eine Videolesung von Roderich Fabian (die kannte ich ja schon). Leute treffen, Begrüssungsrede von Claudia Holmeier, ein Pianist. Hmmm. Helium Vola und ein paar weiss-geschminkte Gesichter in schwarzer Kluft. Alles etwas skurril in dieser Umgebung. Dann runter in den Keller. Viel zu durchgestylte Location. Alles weiss. Die Beleuchtung Blau und Violett. Zwei Stunden lang gute Musik von Emin Corado, Steril und Richard Bartz. Doch dann...

- diesen Teil schreibe ich nicht erneut, sondern zitiere mich anschließend selbst und füge die Artikel ein, die ich damals auf elect(Ro)tation veröffentlicht habe.

dada da

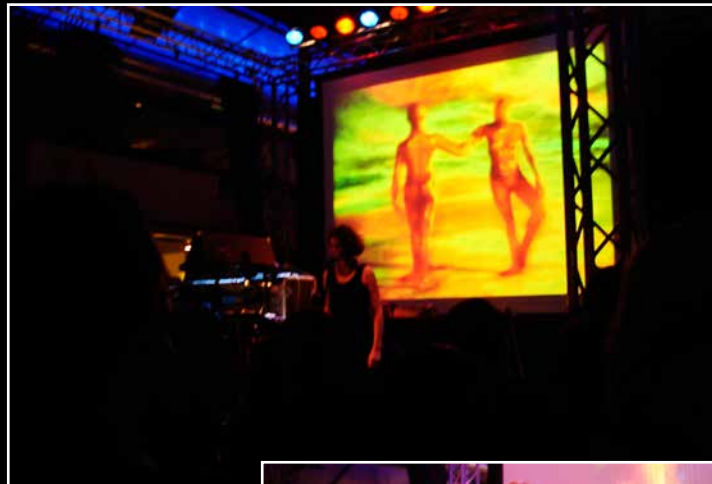


Zzztsch sssssss-bt tick ticktttttick waäng bum
 tschack dotz slirp dröhn
 Fläche bum tschack bass!!! Klong zock wirbel ssss
 Hall! Fläche bass! Tick
 Bum tschack ding di ng krtzt klong bass dong tsch
 hhh bum tschack....

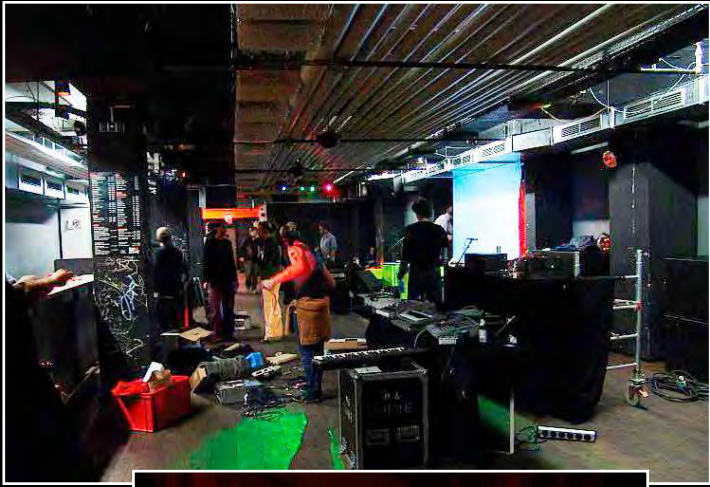
AG_Trickbeat

Selbstportrait: live beim digitalanalog I

rück



blick da V



**Das Magazin ist gedruckt erhältlich
gegen eine Kulturspende von € 2,-
auf www.digitalanalog.org**

**48 Seiten mit der ganzen Geschichte
des Festivals und Fotos auf 14 Doppelseiten**



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Artikel

Curd Duca

Veröffentlichungen

- *elevator 3* (Gesang: Carin Feldschmid) (LP, CD Mille Plateaux, Frankfurt 1998 - 2000).

Der Untertitel dieses Albums wurde namensgebend für ein Elektronikfestival:
„digitalanalog“